

HPZ saniert seine betagten Pavillons

von Jonas Hess (Seetaler Bote, erschienen 11.10.2018)

Das Heilpädagogische Zentrum in Hohenrain (HPZH) beginnt ab Januar 2019 mit umfassenden Sanierungen der Internatsbauten. Der Schulbetrieb soll trotzdem normal weiterlaufen. Rektorin Pia Vogler und ihr Team sind deshalb gefordert.

Zwischen unzähligen Bäumen und Büschen, umgeben von einem grossen Spielplatz, stehen sie. Die Internatsgebäude des HPZH. Sie passen so gar nicht zur nahen Kommende, mit mittelalterlicher Burganlage und stattlichem Wohnturm.

Die 1961 erbauten Pavillons, die als Wohngebäude für die Internatsschüler dienen, weisen an vielen Stellen Schäden an der Fassade auf. Im Inneren sind immer noch die Duschen und Küchen aus den Sechzigerjahren eingebaut. Die Räume sind dunkel und verwinkelt. Kurz: Die vier Pavillons sind dringend sanierungsbedürftig. "Ich freue mich schon jetzt darauf, wenn die Kinder und Jugendlichen mehr Platz erhalten und in offeneren Räumen wohnen können", sagt HPZH-Rektorin Pia Vogler.



Sanierungen kosten 31 Millionen

Bis es so weit ist, werden noch einige Jahre ins Land ziehen. Ab Januar wird Pavillon Nummer 4 saniert, ein Jahr später folgt Nummer 3 und 2021 Pavillon 1. Pavillon 2 dient während der Sanierung als Provisorium. Danach wird dieser abgerissen.

Um gleich viel Platz wie vorher zu haben, wird auf die anderen Pavillons jeweils eine zusätzliche Etage gebaut. Dies wird in erster Linie aus Kostengründen so gemacht. Das Zentralgebäude, welches Grossküche und Wäscherei beherbergt, wird schliesslich im Jahr 2022 teilweise abgerissen und mit einem zusätzlichen Mehrzwecksaal neu erstellt. Zudem wird in einem separaten Projekt die Innensanierung des Tor- und Pfarrhauses durchgeführt. Dort wird später die Verwaltung einziehen. Gemäss der kantonalen Dienststelle Immobilien, die beide Bauprojekte leitet, wird die Sanierung im Jahr 2023 abgeschlossen sein. Die Kosten belaufen sich insgesamt auf knapp 31 Millionen Franken.

Sicherheit für Kinder

Damit der Schulbetrieb am HPZH in den nächsten fünf Jahren trotzdem normal weiterlaufen kann, werden Pia Vogler und ihr Team einige Umstrukturierungen vornehmen müssen. So zügelt die Küche, in der täglich 300 Mahlzeiten zubereitet werden, neben das Personalrestaurant. "Das wird eine grosse Herausforderung für uns, da der Platz dort sehr beschränkt ist", sagt Vogler. Auch die Wäscherei wird vorläufig an einem anderen Ort einziehen. Sie kommt im Werkschulhaus unter.

Gemäss Roger Imhof, Leiter Technischer Dienst am HPZH, werden auch die Schüler mit Einschränkungen leben müssen. "Die Bewegungsfreiheit der Kinder und Jugendlichen wird sicher nicht mehr so gross sein wie vorher". Dies vor allem aus Sicherheitsgründen. "Wir wollen die Kinder möglichst gut von der Baustelle abschirmen", erklärt Imhof. Dazu wird die gesamte Baustelle eingezäunt und ist nur durch ein Tor passierbar. "Jede Baumschiene muss durch dieses Tor fahren". Trotz diesen Massnahmen sei während der Sanierungszeit grosse Vorsicht von allen Beteiligten gefordert.

Behindertengerechte Gebäude

Auf mehr Komfort darf sich das HPZH nach der Renovation freuen. Die Pavillons werden behindertengerecht gestaltet, bis jetzt waren in den Gebäuden keine Rollstühle vorhanden. "Wir sind froh, dass endlich etwas geht", sagt Pia Vogler. Vor allem in den vergangenen Jahren hat man immer häufiger stark beeinträchtigte Kinder und Jugendliche bekommen. "Es kam immer wieder vor, dass wir Kinder die Treppe hochtragen mussten". Als Notlösung habe man kürzlich eine Treppenraupe angeschafft.

Ab Mitte Oktober startet nun die Realisierungsphase der beiden Projekte "Sanierung Windmühle" und "Innensanierung Tor- und Pfarrhaus". Daher findet am Montag, 15. Oktober 2018, um 11.00 Uhr, zwischen Pavillon 1 und 4 der Spatenstich statt.

Eingeladen sind alle Mitarbeitende, gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen, sowie Gäste aus dem Kanton.